

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **24 (1908)**

Heft 14

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

etwa 4 Metern, und es zeigte sich, daß dieselben durch üppig wuchernde Wasserpflanzen beinahe vollständig verstopft waren und das Wasser unter den Röhren abfloß. Um das Uebel gründlich zu heben, wäre nach Ansicht von Sachverständigen das Herausgraben der Röhren auf einer Länge von 70 Metern notwendig, ebenso die Anbringung eines ausgemauerten Schachtes in der Mitte, um jederzeit die Röhren bequem reinigen zu können. Die Kosten hiefür waren auf etwa 10000 Franken berechnet. Bei tieferer Fassung der Quellen könnte ein bedeutend größeres Wasserquantum erzielt werden; da aber die „Stellquelle“ und das Reservoir in ziemlich gleicher Höhe liegen, würde der Wassereinfluss in denselben fraglich sein. Nur durch ein genaues Nivellement könnte das festgestellt werden. Der hiesige Gemeinderat konnte sich, angesichts unserer prekären Lage, zu dieser kostspieligen Quellenfassung nicht entschließen, sondern ließ im Taglohn eine kurze Strecke öffnen und die Röhren herausnehmen. Herrn Schlossermeister Bodmer gelang es, mit einer einfachen, aber sehr zweckmäßigen Vorrichtung die mit Wasserpflanzen vollgepfropften Röhren auf eine Länge von je 30 Meter vollständig zu entleeren. Die Quelle, die vor der Reinigung nur 40 Minutenliter lieferte, weist seither laut gemachten Messungen 150 Liter Wasser per Minute auf. Die verursachten Kosten betragen etwa 300 Fr. Damit sind wir für das laufende Jahr in allen Fällen der Wasserkalamität enthoben, wie sie letzten Sommer bei uns existiert hatte. („Landbote“)

Wasserversorgung Menzingen. Die Dorfgemeinschaft (Wasserwerk) ist gegenwärtig wieder mit Wasserfassungen auf Fürschwand beschäftigt. Es wurden dort zwei gute Quellen, mit 6—700 Minutenliter Wasser gefaßt, alles in herrlicher Frische und Reinheit, nachdem man einen längeren Stollen in den Berg getrieben, sprudelte es aus den Sandsteinlagern. Diese Quellen wurden bereits schon im Jahre 1894 von der Genossenschaft erworben, da solche aber bedeutend tiefer liegen als diejenigen, welche jetzt die bestehende Wasserversorgung speisen, so ist auf eine längere Strecke die Anlage einer neuen Leitung nötig, mit einem Kostenaufwande von 30—35,000 Fr. Nachdem die Genossenschaft an die bei der Neuerrichtung des Wasserwerkes im Jahre 1893 und 1894 notwendig gewesene Erhebung eines Anlehens bei der Bank in Zug, von annähernd 80,000 Franken, über 25,000 Fr. abbezahlt hat, und das bestehende Wasserquantum bei Trockenheit nicht mehr genügt, so macht man Gedanken, in absehbarer Zeit die Anlage zu erweitern. Es ist dieses noch das einzige Wasser von Bedeutung, das in der ganzen Gemeinde Menzingen erhältlich gemacht werden und so dieselbe für die Zukunft vor Wassernöten schützen kann. Bereits sollen aber auch auf diese herrlichen Quellen von auswärts Gelüste gekommen sein, allein umsonst, wir haben gerade die richtigen Leute an der Spitze unserer Wasserversorgung, die sich um keinen Preis dazu hergeben würden, dieses herrliche Gut um eines schnöden Gewinnes wegen nach außen zu verschachern, selbst nicht um den bedeutendsten Lufz Silberlinge. — Die Quellen liegen zirka 2—300 Meter vom Steinbruch Bremsen entfernt. Interessenten haben stetsfort zu den Fassungen ungehinderten Zutritt. („Zuger Volksbl.“)

Ausstellungswesen.

Ausstellungen. Vom 1. August bis 13. September 1909 wird in Sitten die erste Walliser Gewerbeausstellung zu sehen sein.

Von der **Stuttgarter Bau-Ausstellung.** (Korr.) Sehr interessant und originell ist der Sonderbau der bekann-

ten Firma Mack, Gipsdielenfabrik, Ludwigsburg. Er zeigt die verschiedenen Verwendungsarten von Gipsdielen, namentlich auch einige neuen Decken für Holz- und Eisengebälk, die großen Anklang finden; ferner dünne, aber trotzdem sehr widerstandsfähige Gipsdielen mit Kokosfaser usw. Einlagen, sowie Säulen-Ummantelungen und ein hübsches Kreuzgewölbe aus aufrollbaren Gipsdielen usw. Für die Ausstellungsbauten selbst wurden in umfassender Weise Gipsdielen verwendet, welche sich hiefür besonders gut eignen, da das Material billig und feuericher ist und rascheste Ausführung der Bauten ermöglicht. Infolge dieser Vorzüge wurden auch für die Mannheimer und Nürnberger Ausstellungen seitherzeit viele Tausende Quadratmeter Gipsdielen der Firma Mack verwendet.

Kampf-Chronik.

Zu Basel ist eine Lohnbewegung der Zimmerleute im Gange. Sie haben an ihre Arbeitgeber eine Eingabe gerichtet und darauf von ihnen folgende Offerte erhalten: 5 Rp. Zuschlag zum bisherigen Stundengeld von 58 Rp., vom April 1909 weg 7 Rp. Zuschlag, also 63 resp. 65 Rp. per Stunde.

Nach zehnmonatlicher Dauer ist der Churer Spenglerstreik und die Sperre von den Arbeitern als beendet erklärt worden, ohne daß die Streikenden irgend etwas erreicht hätten.

Uerschiedenes.

Zum Sekretär des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen ist Herr Dr. jur. Otto Steinmann in Zürich gewählt worden.

Obacht! Starkstrom! In verzweiflungsvoller Lage befand sich letzter Tage ein Zimmermann, der an der Festhütte in Aarau arbeitete und mit einem Beil die Starkstromleitung „probierte“. Da er nichts spürte, griff er mit den Händen zu und wurde dann, ohne Schaden zu nehmen, während zirka fünf Minuten ganz gehörig elektrifiziert, bis der Strom abgestellt werden konnte.

— Aus Oberdorf schreibt man der „Baselld. Ztg.“: Ein hier am Schulhausausbau beschäftigter italienischer Maurer erfaßte am vorletzten Dienstag abend auf der Höhe des Gerüstes stehend unversehens den ins Schulhaus führenden Draht der elektrischen Kraftleitung, an welcher ein Schraubenspalt-Maschinchen betrieben wird. Der sonst robuste Mann konnte sich nicht mehr losmachen und war nahe daran abzufürzen, als noch rechtzeitig ein Malergefelle, der in der Nähe arbeitete, hinzukam und den schon Bewußtlosen mit einem energischen Ruck aus der gefährlichen Situation befreien konnte. Der Verunglückte, der sich eine schwere Brandwunde an der Hand zugezogen hat, dankte seinem Retter verbindlichst, suchte den Arzt auf und brummte: „Das elektris Droht is Gaibe.“

Geisteskranker Bauunternehmer. Baumeister A. Franceschetti, Teilhaber der sich im Konkurs befindlichen Baufirma Franceschetti & Pfister in Zürich, der in letzter Zeit zur Beobachtung seines Geisteszustandes im Burghölzli untergebracht war, ist von den Ärzten als geisteskrank erklärt worden. Nun kann man sich die fast unbegreiflichen geschäftlichen Operationen des Unglücklichen erklären und es werden selbst die Geschädigten keinen Stein auf ihn werfen dürfen. (Bei dieser Mitteilung darf erwähnt werden, daß schon die Mutter Franceschetti's geisteskrank war.)